

Die Sache mit dem Namen

Gottesdienst: 4. Dezember 2016
Bibeltext: 1Mose 11,1-9; Buch Esther
Reihe: Jahresthema 2016 – glow

Ein kleiner Junge bekommt auf Weihnachten eine Bobby Car geschenkt. Mit grossem Spass fährt er Runde um Runde. Mit der Zeit wird es langweilig und er überlegt, ob man mit diesem Gefährt nicht auch fliegen könnte. Er baut eine Sprungschanze – immer etwas höher, doch das blöde Ding will einfach nicht in der Luft bleiben. Entweder bricht er sich irgendwann einmal das Genick oder er schleudert den Bobby Car entnervt in die Ecke, weil das Ding für nichts zu gebrauchen ist. Eigentlich aber ist der Roller einfach nicht fürs Fliegen konzipiert. **Genauso ist es, wenn wir unser tiefstes Glück, unsere Anerkennung und Sicherheit nicht bei Gott suchen, sondern beispielsweise in der Arbeit.** Wir erwarten dann von der Arbeit etwas, das sie uns nicht geben kann.

Sich einen Namen machen

Vor ein paar tausend Jahren lebten die Menschen alle noch an einem Flecken. Dann hatten sie eine Idee: *«Und sie sprachen: Auf, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!»* (1Mose 11,4). **Die Menschen wollen einen gigantischen Turm bauen, um sich einen Namen zu machen.** Timothy Keller¹: *«Die Menschen damals wollten mehr Macht, Ruhm und Autonomie. Doch ihre prahlerischen Worte enthüllen ihre tiefe innere Unsicherheit. Wer sich einen Namen machen muss, der hat keinen. Er weiss nicht, wer er ist. Der Turmbau zu Babel war ein grossartiges Projekt, aber es offenbart auch, dass sie keinen Namen haben, sondern selber sich einen machen müssen.»*

Viele wollen sich durch die Arbeit einen Namen schaffen. Wir versuchen, andere durch unsere Arbeit zu beeindrucken und zu zeigen, dass wir wertvoll sind. Die Arbeit wird zu unserem Götzen. So wie man sich vor Götterfiguren niederwirft, sie bedient, ihnen zu essen gibt, damit sie uns ein gutes Leben schenken, so werfen sich viele vor ihrer Arbeit nieder und geben ihr alles, was sie fordert, damit sie Ansehen, Sicherheit, Selbstachtung bekommen. **Die Arbeit wurde von Gott nicht geschaffen, um uns tiefstes Glück und wirklichen Lebenssinn zu geben.**

Die Auswirkungen

Wenn wir unsere Identität in der Arbeit statt bei Gott suchen, hat das massive Auswirkungen:

- **Gefangen in Angst:** Es gab einmal einen Jungen, der bei einer 4½ in Französisch geweint hat. Obwohl er in der Schule richtig gut war, hatte er oft Angst vor dem nächsten Tag, weil die Note dieses Mal schlechter als üblich sein könnte. Er war Klassenbesten und wollte es bleiben – er war unbeliebt. Kennst du die Angst vor dem nächsten Arbeitstag? Das letzte Projekt war sehr erfolgreich, wie wird das nächste werden? Kennst du die Angst, arbeitslos zu sein und der Gesellschaft nichts mehr zu geben? Kennst du die Angst vor dem Gedanken, chronisch krank zu werden? Viele Familienfrauen haben Angst vor der Reaktion von Besuchern aus der Verwandtschaft, wenn sie das vermeintliche Chaos in der Wohnung sehen. Warum stört es mich so sehr, wenn meine Kinder in der Öffentlichkeit ungehorsam sind? **Wenn ich meinen Wert, meine Anerkennung und meine Sicherheit in der Arbeit suche, dann geht zurecht schnell die**

¹ Buch: Berufung – eine neue Sicht für unsere Arbeit, Brunnen Verlag Giessen, 2014

Angst um. Auf diese Angst reagieren viele, dass sie sich noch mehr in die Arbeit stürzen oder vor der Arbeit kapitulieren.

- **Gefangen in Unzufriedenheit:** Ein Autor erzählt, wie er danach gestrebt hat, an eine Elite Uni zu gehen. Als er es geschafft hat, fragte er sich: *«Was jetzt? Jetzt bin ich hier, aber wie geht es weiter? Bei jedem Schritt auf meinem Weg blickte ich voraus auf das nächste Ziel, etwas, was endlich die Verheissung der Zufriedenheit erfüllen würde, aber ich konnte es nicht finden.»* Es gibt immer noch mehr zu tun, noch mehr zu erreichen. **Die Ziellinie bleibt in Bewegung und die Zufriedenheit entwischt uns ein fürs andere Mal.** Wieder stehen uns beide Optionen offen: Entweder den Bobby Car in die Ecke zu feuern und einfach noch Dienst nach Vorschrift zu tun oder sich umso mehr in die Arbeit zu stürzen, um ein bisschen mehr Erfolg, mehr Geld zu erreichen oder einen Schritt auf der Karriereleiter nach oben zu tun. Kennst du das Gefühl, deinen Partner, deine Kinder um die gemeinsame Zeit zu betrügen? Vielleicht weisst du heute schon, dass du eines Tages wehmütig zurückblicken wirst, weil sie so schnell gross geworden sind und du so wenig da warst. Leider schaffst du es aber nicht aus dem Hamsterrad heraus, weil der Gewinn lockt. Kann es sein, dass du dein Glück, deinen Wert und deine Sicherheit in der Arbeit suchst? Dann solltest du aufwachen und erkennen, dass sie dir das schlicht nicht geben kann. Wer sein Glück in der Arbeit sucht, bleibt für immer auf der Suche.
- **Gefangen in Einsamkeit:** Als der Turm zu Babel nach menschlichem Ermessen gigantisch war, fährt Gott hernieder, um auch etwas davon zu sehen. Dann bringt er ihr Unternehmen zum Scheitern, indem er ihre Sprache verwirrt und sie nicht mehr miteinander auskommen. Timothy Keller: *«Wir sehen hier ein Prinzip, das die ganze Bibel durchzieht. Sünde hat Folgen. Die Wünsche des sündigen Herzens in mir drin, führen zu Rissen im Gefüge der realen Welt. Der innere Wunsch, mir einen Namen zu machen, zerstört meine Umwelt.»* **Wenn ich herausstechen will, dann muss ich andere ausstechen.** In Prediger 4,4 steht: *«Ich sah auch, dass alle Mühe und alles Gelingen im Geschäft nur den Neid des einen gegen den anderen weckt»* (Schlachter). **Das macht einsam.** Behältst du bewusst Informationen oder Knowhow für dich, weil du befürchtest, dass der andere besser als du werden könnte? Gibt es Menschen, deren Fehler dich aufatmen lassen? Gibt es Menschen, deren Versagen dir ganz kurz ein Lächeln über das Gesicht huschen lässt? Dann ist deine Arbeit nicht mehr der Versuch, Gottes Welt nach seinen Vorstellungen mitzugestalten, nicht mehr Dienst am Nächsten, sondern Mittel, um dich voranzubringen und dir einen Namen zu machen.
- **Gefangen in falschen Kompromissen:** Esther war ein jüdisches Mädchen und lebt in einer Zeit, in der ihr Volk zerstreut über das persische Grossreich lebt. König Xerxes verstösst seine Königin, weil sie ihm nicht gehorcht und sucht eine neue. Er veranstaltet einen Schönheitswettbewerb, den Esther gewinnt. Sie wird die neue Königin und sagt dem König nichts von ihrer Herkunft und ihrem jüdischen Glauben. In Esther Kapitel 3 lesen wir von den Plänen des höchsten Ministers, die Juden auszurotten. Er überredet den König, ein Gesetz zu erlassen, das zur Vernichtung der Juden führen soll. Da meldet sich Mordechai, ein Verwandter von Esther. Er tritt an sie heran und bittet sie, beim König für ihr Volk einzutreten. Da niemand vor den König kommen kann, wenn er es nicht befohlen hat, zögert Esther. Aber Mordechai hält ihr entgegen: *«Vielleicht bist du gerade deshalb Königin geworden, um die Juden aus dieser Bedrohung zu retten. Dass du im Palast lebst, ist eine einmalige Chance für das Volk, zu dem auch du gehörst.»* Esther weiss, was richtig ist, aber sie weiss auch, was sie zu verlieren hat. Kennst du auch solche Zwickmühlen? Unrecht am Arbeitsplatz? Dinge, die nicht legal oder im Grauzonenbereich liegen? Kunden, denen wichtige Informationen vorenthalten werden? Du weisst, wenn du jetzt den Mund aufmachst, gefährdet es die Stimmung am Arbeitsplatz, vielleicht sogar deinen Arbeitsplatz selbst. Esther lebt im Palast. Das eröffnet ihr grosse Möglichkeiten, aber auch viel, was sie verlieren kann. Timothy Keller: *«Was Mordechai hier zu Esther sagt, geht die meisten von uns sehr direkt etwas an. Du denkst vielleicht, du hast nur wenig, weil du immer noch mehr willst. Aber du hast viel. Und Gott ruft dich dazu auf, es einzusetzen. Wenn du nicht bereit bist, deine Stellung im Palast für deine Mitmenschen aufzugeben, dann bist du ein Gefangener des Palastes.»*

Angst, Unzufriedenheit, Einsamkeit, falsche Kompromisse sind Auswirkung falsch verstandener Arbeit. Wenn du dir durch die Arbeit einen Namen machen willst, schadest du dir selbst. Du betrügst die Menschen, die dir am Wichtigsten sind, du spottest den Gott, der dir das Glück schenken will, das du dir verdienen willst.

Von Gott den Namen bekommen

Namen haben in der Bibel eine Bedeutung. Sie zeigen etwas von der Identität. Die Juden sagen, dass der Name eines der wenigen Dinge ist – vielleicht das Einzige, was wir in die kommende Welt mitnehmen. Mit unserem Namen werden wir dann von Gott gerufen. Exemplarisch gibt Gott dem Gründungsehepaar seines Volkes neue Namen. Aus Abram wird Abraham und aus Sarai wird Sarah. Er fügt das hebräische *he* dazu. Bis heute steht das *he* für den Namen Gottes. **Gott mischt sich praktisch in ihre Leben ein. Zudem gibt das *he* einem Wort Richtung.** Wenn ich z.B. von einem Haus reden, dann sagen die Hebräer bajit. Wenn ich nach Hause gehe, heisst es, ich gehe bajitha. **Durch Abraham und Sarah werden dem Völkermeer eine neue Richtung gegeben.**

Wie kommt das *he* in unser Leben? Wie bekommt unser Leben einen Sinn? Es gibt ein Heilmittel für die Auswirkungen falsch verstandener Arbeit! **Die Bibel spottet über unseren babylonischen Turm, den wir zu bauen versuchen, aber sie zeigt uns auch den besseren Weg.** Wenn du es satt hast, dir selbst einen Namen zu machen, der doch so schnell vergessen ist, Wenn du den Druck satt hast, weil du bei diesem Projekt nicht versagen kannst, wenn du es satt hast, gelähmt zu sein von deiner Angst, oder davor, deine eigenen Prinzipien zu verachten, dann komm mit ans Kreuz, an dem Jesus hing. **Unsere Türme reichen eben nicht bis zum Himmel, sondern ganz im Gegenteil, wir laden Schuld auf uns, weil wir Gott verspotten.** Wir wollen uns einen Namen machen und ihn uns nicht von Gott geben lassen. **Sünde ist im tiefsten Kern Misstrauen gegen Gott, die Unfähigkeit sich von ihm annehmen und lieben zu lassen. Wir glauben nicht, dass er uns Sinn, Sicherheit, Glück und Freude geben will, und suchen es in der Arbeit.** Komm mit zum Kreuz, wo Jesus an deiner Stelle hängt, wo er für dein Misstrauen bei Gott bezahlt. Jedes eigene Mühen ist lächerlich. Was willst du Menschen durch deinen Reichtum beeindrucken, wenn deine Schuld so gross ist, dass nur er sie begleichen kann. Was willst du Menschen durch deine Beziehungen zu den Einflussreichen beeindrucken, wenn du bei deinem Schöpfer jeden Kredit verspielt hast. Was willst du dir Sicherheit schaffen, wenn die Bibel dich vor dem warnt, der Seele und Leib verderben kann.

Am Kreuz begegnen wir dem Gott, der uns all das schenken möchte, was wir uns mit viel Frust, Angst und Einsamkeit erarbeiten wollen. Am Kreuz erhalten wir einen neuen Namen verbunden mit einer vorzüglichen Identität: «Seht, wie viel Liebe unser himmlischer Vater für uns hat, denn er erlaubt, dass wir seine Kinder genannt werden - und das sind wir auch!» (1Johannes 3,1). **Was ist schon ein Cousin von DJ Bobo oder ein Neffe vom Dalai Lama, wenn Gott, der diese Welt erschaffen hat (und alle, die 'Rang und Namen' haben), mich sein Kind nennt? Wie will ich da meinen Wert noch verbessern? Ich muss niemanden mehr ausstechen, ich habe gewonnen. Was will ich mir auf mein Haus oder meine schöne Wohnung einbilden, wenn Gott mir ein Appartement im Himmel anbietet?**

Die Auswirkungen

Wenn Gott sein *he* in unser Leben legt, bekommen wir einen neuen Namen, mein Leben bekommt Beistand und Sinn. Dann werden wir frei, unsere Arbeit wirklich gut zu machen. Wir können zusammenarbeiten und gemeinsam mehr bewegen. Wir können unsere Mitarbeit fördern und sie über uns hinauswachsen lassen. Wir können uns von Herzen am Erfolg des anderen freuen. Wir können etwas wagen, weil unser Wert nicht am Erfolg hängt. Wir können unsere Arbeit mit Leidenschaft tun, sogar Überstunden machen, aber wir müssen niemandem etwas beweisen. Wir sind frei, unsere Arbeit gut zu tun, Gottes Welt mitzugestalten und anderen zu dienen.

«Worin auch immer eure Arbeit besteht – tut sie mit ganzer Hingabe, denn ´letztlich` dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn» (Kolosser 3,23; NGÜ).

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: 1Mose 11,1-9

1. Wo ortest du die schwierigen Ecken in deinem Arbeitsleben?
2. Wodurch hast du dir einen Namen gemacht?
3. Welche der Auswirkungen (Angst, Unzufriedenheit, Einsamkeit, falsche Kompromisse) kennst du? Erzähle davon!
4. Hast du den neuen Namen verbunden mit der vorzüglichen Identität von Gott bereits erhalten? Was für Auswirkungen hat es für dein Arbeitsleben?
5. Warum geschieht die Namensgebung am Kreuz? Was hat das mit Sünde und Vergebung zu tun?